

Georg Rákóczi I., Siebenbürgen, Fürst

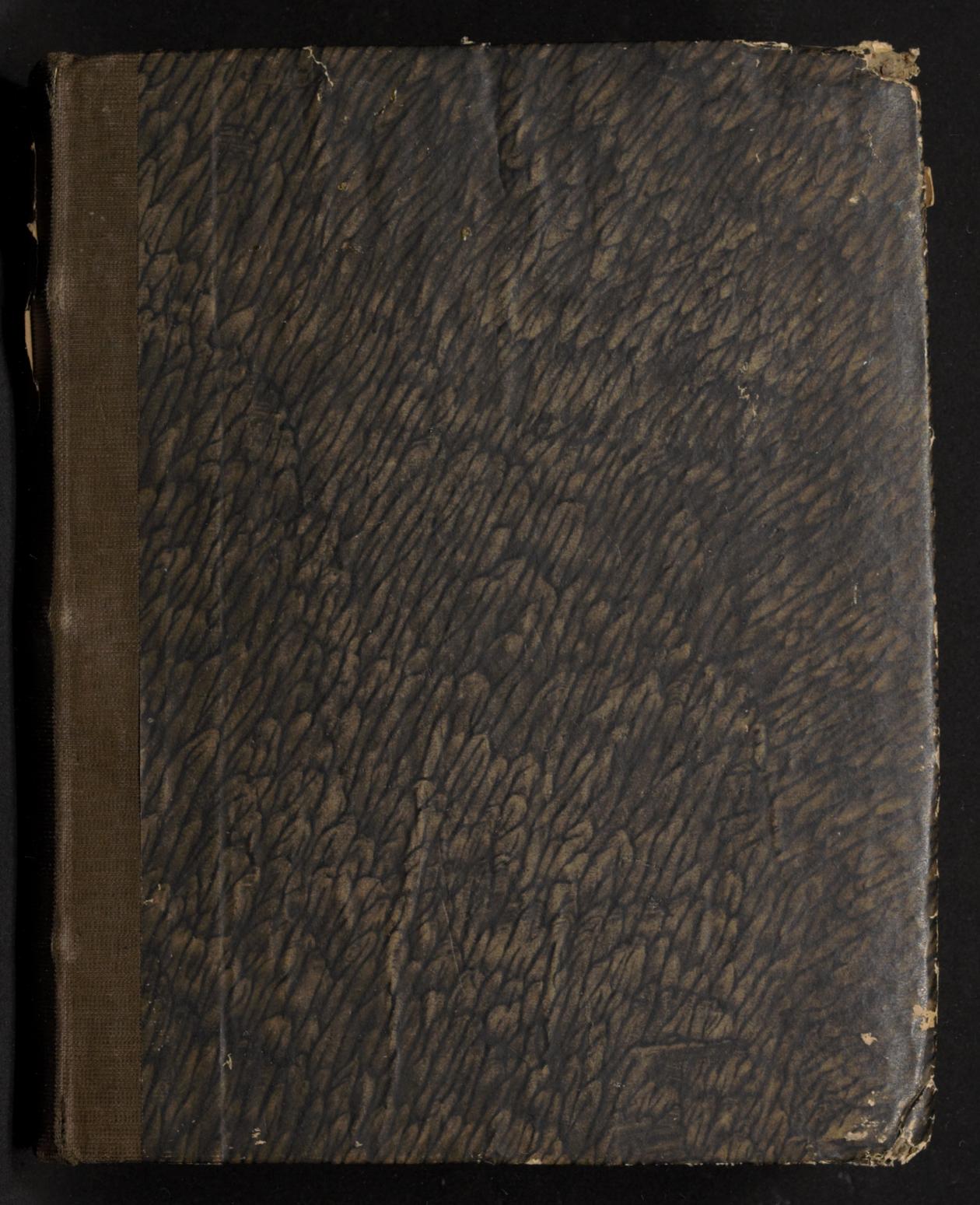
**Manifest Des Fürstens in Siebenbürgen Georg Ragotzi Wodurch er denen gesamten Ungarischen Ständen die Ursachen und Motiven/ so ihn bewogen wider die Röm: Käyserliche Majestät und dero Glaubens- und Bunds-Genossen die Waffen zu ergriffen/ zu verstehen gibt : Aus dem Lateinischen ins Teutsche versetzt und gedruckt im Jahr 1644.**

[S.l.], 1644

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn787929700>

Druck Freier  Zugang

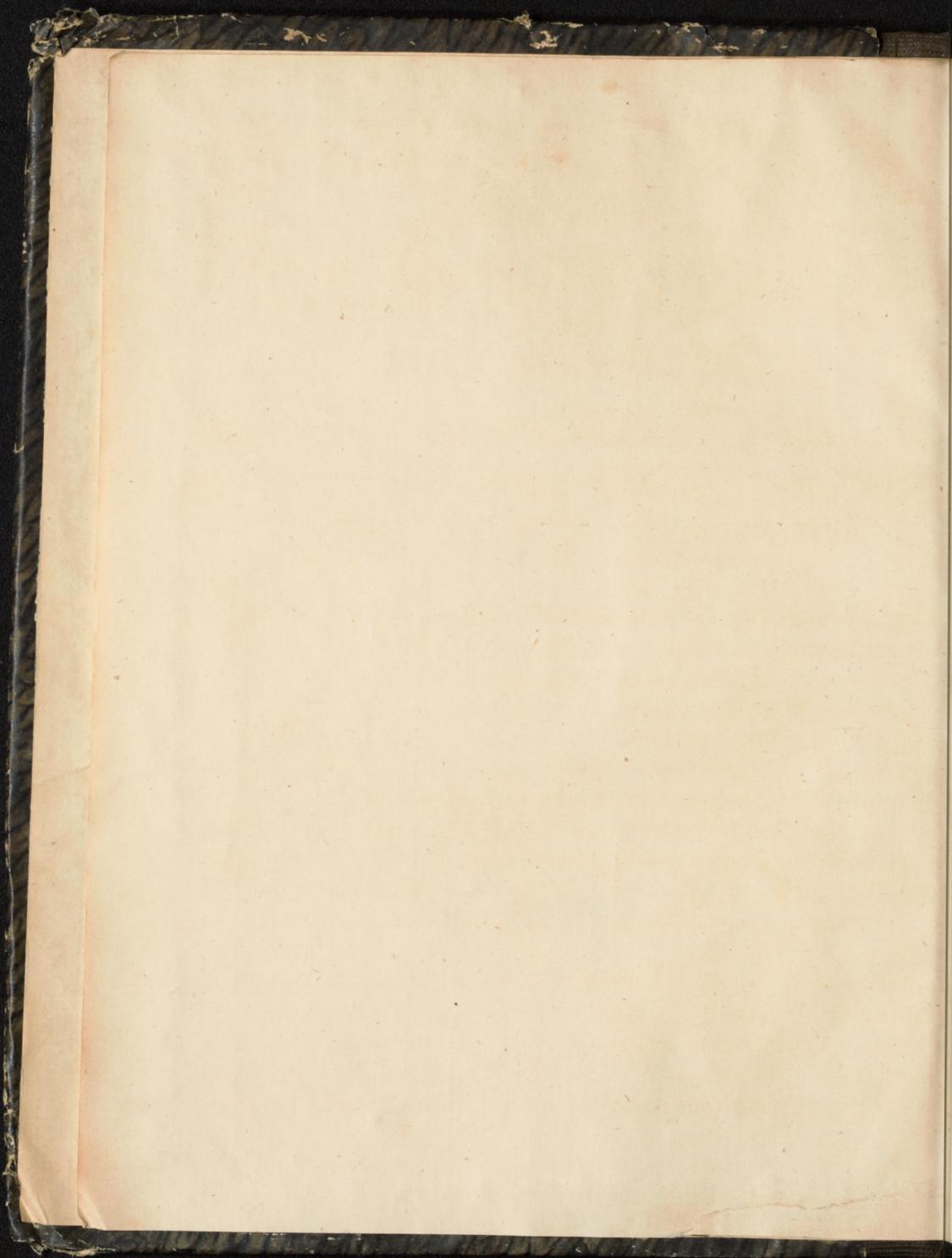




*Fk 1039 (1-21.)*

*Fk - 1039*





MANIFEST

Des

Fürstens in Siebenbürgen

Georg Ragozi

Wodurch er denen gesampften Ungari-  
rischen Ständen die Ursachen vnd Motiven/ so ihn  
bewogen wider die Röm: Kayserliche Majestät vnd dero  
Glaubens vnd Bunds: Genossen die Waffen zu  
ergriffen/ zu verstehen gibt.

Aus dem Latein ins Teutsche versetzt  
vnd gedruckt

im Jahr 1644.





## Von Gottes Gnaden Georgins Kagoczi/ Fürst in Siebenbürgen/ etc.

Unsern Gratz vnd geneigten Willen.

**W**ie thewer vnd werth bey männiglichem/die so Geiſtlich als Zeitliche Libertät vnd Freyheit geachtet werde/ iſt vn nötig von weiten hero Exempla anzugeigen/ vnd mit vielen Worten davon zuſchreiben: Es bezeiget ſolches der jetzige Zuſtand vnd das Weſen in den Occidentalischen Königreichen/ vnd Niederländiſchen Provinzien/ welche mit Hindanſetzung alles ihres Vermögens/ Gutes vnd Blutes/ Leibes vnd Lebens/ Gefahr/ dieſes vnſchätzbare Gutz in vorigen Standt wieder zu bringen/ ritterlich zu kämpfen nicht abelaſſen. Wie fremdig vnd tapffer die Luſitanier vnd Cathalonier vnter dem Spaniſchen Reiche / nicht für die Geiſtliche/ ſondern Zeitliche Libertät vnd Freyheit ſtreiten/ vnd ſolche in voriges Eſte zu bringen/ vnd in Integrum zu reſtituiren ſich bemühen/ iſt männiglich zur gnüge wiſſend.

Was deſſenwegen vnſere Landes Kinder vnd die ganze Vngariſche Nation für Blut vergoſſen/ vnd ihr Leben in die Schanze geſchlagen/ iſt mehr dann Weltkundig. Zuförderſt aber welcher geſtalt Anno 1619. vnſere Nation angefochten/ turbiret vnd verunruhiget worden/ bezeigen die bey vns verhandene überhäuffte vnd viel Klageſchreiben vnd Querelen: wie inſtändig vnd zum Offtern auch beydes der Evangelischen als Catholiſchen Religion Zugerhane/ erinnert vnd ſollicitirt haben/ daß man doch dermaleins auffwachen wolle/ in Betracht/ da ihre Freyheit ſolcher geſtalt ferner getrucket werden ſolte/ ihre Kinder vnd Nachkommen des aller vnſreyſten vnd Dienſtbarſten Königreichs Einwohner vnd Sclaven ſeyn vnd bleiben müſſen.

So haben vns auch etliche der vornehmſten Stände zu wiſſen ge-

Xij

han

han vnd zu verstehen geben/ was massen die Clerisey vnd Geistlichkeit  
in Hungern sich vnterstanden/ selbiges Königreich dem Haus: Oester-  
reich erblich zu machen/ vnd in Geist: vnd Weltlichen Sachen über die  
Stände zu domi niren vnd zu herrschen.

Es ist auch vnterborgen/ was für Klagen vielfältig ergangen/  
daß man die vermögense Leute zu Testamenten vnd Verordnungen  
gleichsam gezwungen/ in welchen denen rechten vnd natürlichen Erben  
ihre Güter entwendet vnd alieniret worden. Nichts minder auch ha-  
ben sie sich die vornemsten Aempter zuverwalten vnterfangen/ vnd also  
auch diese Prærogativ, die bis dato noch bey denen Secularibus vnd  
Weltlichen Ständen verblieben/ selbigen aus Händen zu winden sich  
vnterstanden. Was sol man wol von liederlicher Verschwendung des  
Reichs Einkünften/ vnd dannenhero dero Grängen erstandenen  
scheinbaren Mängel vnd Erschöpfung/ in dem ganzen Reiche zuge-  
wachsener höchster Gefahr vnd Pericul sagen.

Mit was für Eist hat sie die Clerisey den Jesuiter Orden in dieses  
Königreich eingeführet/ dadurch sie dann die Freyheit dieses Reiches/  
so wol die Evangelische Religion zu vnterdrukten angefangen.

Was für Virecht/ Unbilligkeit vnd Injuriaen auff den angren-  
kenden Schloßern denen Herren vnd Patronis auch anderen zugesiget/  
wissen sie gleichsam am besten/ vnd habens hievor vernommen. Es  
ist der Geistliche Herr vnd Praelatus noch am Leben/ welcher im Na-  
men der Röm: Käys. Mit. an Vns durch einen vnsern lieben Gerre-  
wen anbringen vnd begehren lassen/ im Namen Ihrer Maytt. vns alle  
die Güter die wir im Königreich Vngarn bishero nur jurs in scri-  
ptionis haben/ oder davon den Titul führen/ auff ewig zuverleihen/ vnd  
zu confirmiren, auch mehr vnd grössere Gnade Vns erzeigen/ wann  
wir mir zugeben vnd verwilligen/ daß das Königreich Vngarn dem  
Hause Oesterreich erblich möchte gemacht werden.

Demnach aber vnser Gewissen vnd gute Affection gegen vnser  
Nation solches nicht verstaten künne/ haben Wir ihm/ wie es einem des  
Vaterlands Vngarn liebhabenden Fürsten vnd Beförderer der Nati-  
on Freyheit zuschere vnd gebühret/ beantwortet. Des Palatini Autho-  
rität ist dermassen gedämpffet/ daß an seinem Ampte nichts/ als der  
blosse Name übrig; Vnd ob er wol des Reichs vnd dessen Wolfahrt  
con-

concernirenden Geschäfte treiben vnd befördern wil/ wird er doch al-  
lenenthalben verhindert/ ja Ihm Inhibition vnd Verbot gethan. Wie  
inständig auff den 1638. gehaltenem Landtage die Evangelische Stän-  
de privatim vnd in geheim vmb abschaffung der Beschwerden vnd  
Gravaminum angehalten/ vnd was es auch mit Spilderung vieler Un-  
kosten gestrichet/ ist ihnen allerseits allzuwol bekant. Was Ihre Mt.  
den Evangelischen Ständen für ein Decret ertheilet/ haben wir in spe-  
cie beyhanden: Wie viel Kirchen vnd Pfarren aber hernacher einge-  
nommen/ vnd die Evangelischen Prediger heraus getrieben/ gehörere  
viel Zeit darzu alles zu erzehlen. Wollen wir die Verletzung der Zeit-  
lichen Freyheit vnd Libertät in etwas ansehen vnd betrachten/ so wer-  
den denen Evangelischen keine Officia vnd Aempter conferiret, Sie  
werden auch zu keinen Ehrendiensten befördere/ vnd da gleich einem das  
Glück wiederfähre/ helt man sie doch in keiner Exultation, vnd ha-  
ben keinen Credit.

Vnd wann ein Evangelischer etwann eine Anforderung vnd gu-  
te gerechte Sache hat/ so wird er doch darinnen in einem andern gehin-  
dert/ ja es wiederfähre ihm wol/ das er offi wegen seines pretendiren-  
den Rechts/ vnd das er sich davon nicht wil weisen lassen/ vmb sei-  
ne Güter vnd Leben gar gebracht wird.

Wann die Spanschafften in Ober- vnd Böhmen bey Ihrer Maje-  
stät vnd Palatino über die gemeine Beschwerden/ Injurien vnd Be-  
leidigungen in Anno 1640. 41. 43. flagbar worden/ vnd was für Er-  
leichterung vnd Abfertigung sie erhalten/ ist ihnen allerseits in verborge.

Als auch derselben Mithruder vnd Landsleute vmb Erhaltung  
der Gerechtigkeit vnd Justiz angesuchet/ weiß man/ mit was ernstli-  
chen Verweis/ Schimpff vnd Spott sie wiederum abgefertiget wor-  
den/ sich wol zu erinnern.

Nachdem Wir nun solches alles nicht wenig empfinden/ hat  
vnsere Gewissen die Schuldigkeit vnd Gebühr gegen den Gottesdienst/  
in gleichen die Liebe zu vnserer eigenen/ als vnserer Nation Freyheit er-  
fordere/ ja der Evangelische Elter, vnd nicht weniger der Römischen  
Catholischen vmb vnserer Seelen Wohlfahrt willen vns gereizet vnd  
angeriebet/ gedachte vnserer Libertät vnd Freyheit zu defendiren vnd  
zu schützen. Derwegen Wir dann das Verderben vnseres Vaterlan-

des zu erdulden/ vnd die Unterdrückung vnserer Nation mit müßigen  
Augen fernere anzusehen nicht vermocht/ in dem Wir bisshero klumpff-  
liche Mittel vnd Wege versucht haben/ auch was Wir jüngst/ als  
Herr Kero Jänoschbey Dns war/ auff Ihr M. Anbringen vnd Ge-  
finnen geantwortet/ wie inständig Wir gebeten vnd angehalten/ vnd  
worzu Wir Dns erboten vnd offeriret haben/ wird aus vnserer Ihrer  
Maj. gegebenen Antwort/ dero warhafftige Copey Wir hiebey über-  
senden/ mit mehrer zu vernemen seyn.

Wir bezeugen für Gott/ der aller Menschen Herzen sihet vnd  
erkennt/ vnd schreiben mit Warheit/ daß Wir nicht vmb vnser Pri-  
vat-Nutzens willen oder aus Nachgierigkeit wider die vielfältig Dns  
zugefügten Unbilligkeit etwas vornehmen/ auch nicht/ daß Wir etwas  
das Religion-Wesen dirigiren oder dieselbe verfolgen/ viel weniger  
aber gänzlich außzuwotten begehren: Sondern die Staats vnd  
Reichs-Gesetze in ihren vorigen Stand bringen/ vnd darn. ben Verse-  
hung thun wollen/ daß ein jedweder das/ darinnen sein Gewissen sicher  
bisshero geruhet/ ohne Furcht ohne Schrecken/ ohne einig Hindernis  
vnd Impediment, bekennen/ üben/ vnd neben der zeitlichen Libertät  
vnd Freyheit darinnen sicher leben vnd wandeln möge/ in Betrachtung/  
daß die Herrschafft über das Gewissen nicht den Menschen/ sondern  
Gott allein zuständig sey.

Nachdem Wir darn die Verhinderung/ so Dns bisshero im  
Wege gelegen/ durch Göttliche Verlesung beseit geschaffen/ Ewere  
vnd andere Gemüther zu Dns gewendet/ so seynd Wir leichlich dahin  
zu bringen/ daß Wir feste gläuben/ es seye des Allerhöchsten gnädiger  
Wille/ Ordnung vnd Veruff/ daß Wir seiner Ehre vnd des Vater-  
landes Freyheit dienen/ nicht erschelnde/ weil es Gottes/ vnd nicht der  
Menschen Werck/ seine Göttliche Majestät werde zu vnserm Vorha-  
ben Glück geben/ vnd mit einem gewünschten Ausgange vnd frölichem  
Ende solches segnen vnd krönen.

Vnd demnach sie nunmehr befinden/ daß Wir vns aus vnseren  
geruhigen Sitz vnd Ländern vmb ewer Besten willen/ vnd auff vieler der  
Ewigen inständiges Bitten vnd Begehren erhoben/ vnd zu den Waf-  
fen gegriffen/ So ersuchen Wir dieselben hiemit freundlichen / Sie  
wollen dieses Werck/ so fern es Gott angenehm/ vnd ihnen allerseits  
nützlich

mit vnd ersprießlich seyn wird/ eifriglich befördern/ hierinnen ihren  
Eyffer vnd Affection gegen das Vaterlandt sehen lassen/ vnd auff den  
15. Tag von Ueberreichung vnd Einhändigung dieses Schreibens  
anzurechnen/ neben Vns auffbrechen/ vnd dem Vaterlande löbliche  
Dienste leisten helfen. Wir versichern nochmals bey Christlicher  
Trew vnd Glauben alle Stände/ daß Wir mit nichten die Religion di-  
rigiren oder vnterdrukken/ viel weniger des holdseligen lieben Vater-  
landes Freyheiten vnd Immuniteten ringern / oder die Nation in ge-  
mein von nun an vnd hinsüßro im geringsten beleidigen/ noch rübiren  
vnd verunruhigen/ sondern Vns vielmehro dahin/ wie Siemach ihren  
Gefallen vnd Belieben / so wol ihrer Alten/ als Newen/ mit so viel  
Blut thewr erworbenen Freyheiten/ sicherlich sich gebrauchen möch-  
ten/ bearbeiten wollen.

Es wolle ihme auch niem and einige Gedancken machen/ als we-  
ren Wir an denen/ so Vns etwann offend ret, beleidiget oder zu wider  
gewesen/ Rache zu liben/ oder Vns ins künfftige dieselbige vorzubehal-  
ten/ entschlossen vnd gesonnen; Sondern Wir wollen solches hiemit  
alles auffgehoben/ vnd als were niemals ich etwas sirsgangen oder gesche-  
hen/ in ewiges Vergessen gestellet haben: Dabenebenß alle Stände er-  
mahnen/ daß niemand sich in andere Proviñeten vnd Königreiche  
wende vnd begebe/ vnd seine Güter hinter sich verlasse; Do aber je-  
mand (wie Wir Vns dessen nicht versehen wollen) solches thäte/ vnd  
sichs zurüßge/ daß Wir mit vnserm Volcke dessen Güter bereten/ vnd  
ihm etwann Schaden zugefüget würde/ wird ers niemand/ als ihme selb-  
sten zu imputiren wissen.

Do auch endlich/ wider vnser Hoffnung vnd Zuversicht/ diesem  
vnserm Vornehmen widrige Bezeigung geschehen solte/ so protestiren  
Wir für Gott vnd den heiligen Engeln/ daß Wir an allen künfftigen  
Ruin vnd Verderben nicht Ursach seyn wollen. In dem Wir sonst  
größere Hüffe vnd vnser Großmächtigsten Käyßers Macht an die  
hand bringen müssen/ im fall sie sich zu Restituirung des Vaterlandes  
Freyheit/ dessen Wir Vns zwar im wenigsten nicht versehen/ nicht ac-  
commodiren wollen.

Der

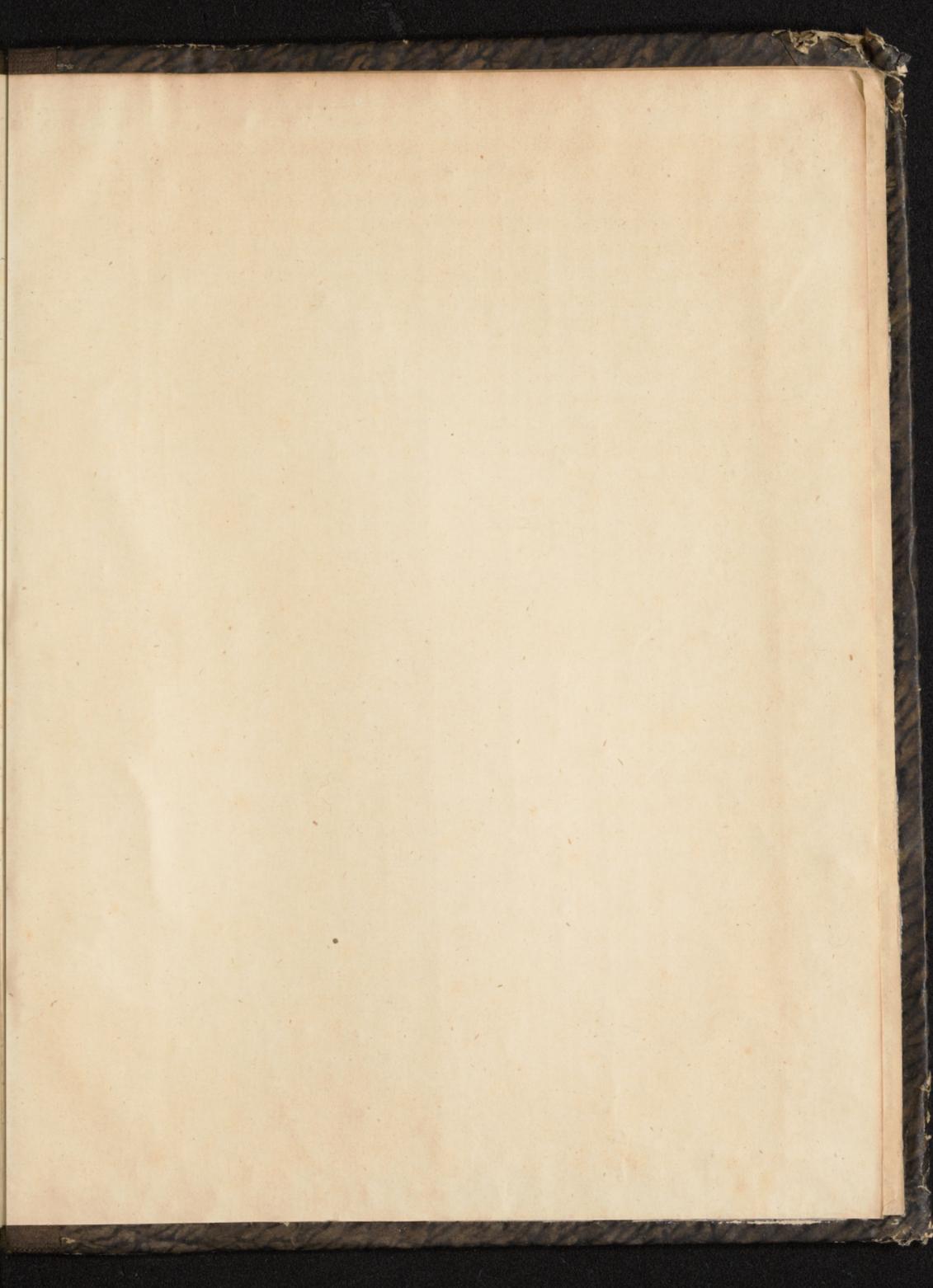
Der Allgewaltige vnd allein weisse Gott/ der  
aller Herzen prüffet/ der wolle auch Ewere Her-  
zen vnd Gemüther dahin lencken/ daß ein jeder  
der mit Hindansetzung seiner Privat-Affecten  
vnd eigenen Nutzes/ dieses heilige vnd nützliche  
Werk vnd Bornehmen befördern helffe/ damit  
Er vnd die gänze Posterität/ so wol der Geistli-  
chen/ als Leiblichen Freyheit von nun an bis an  
das Ende der Welt sich zu erfreuen haben/ vnd  
geniessen mögen/ Amen.

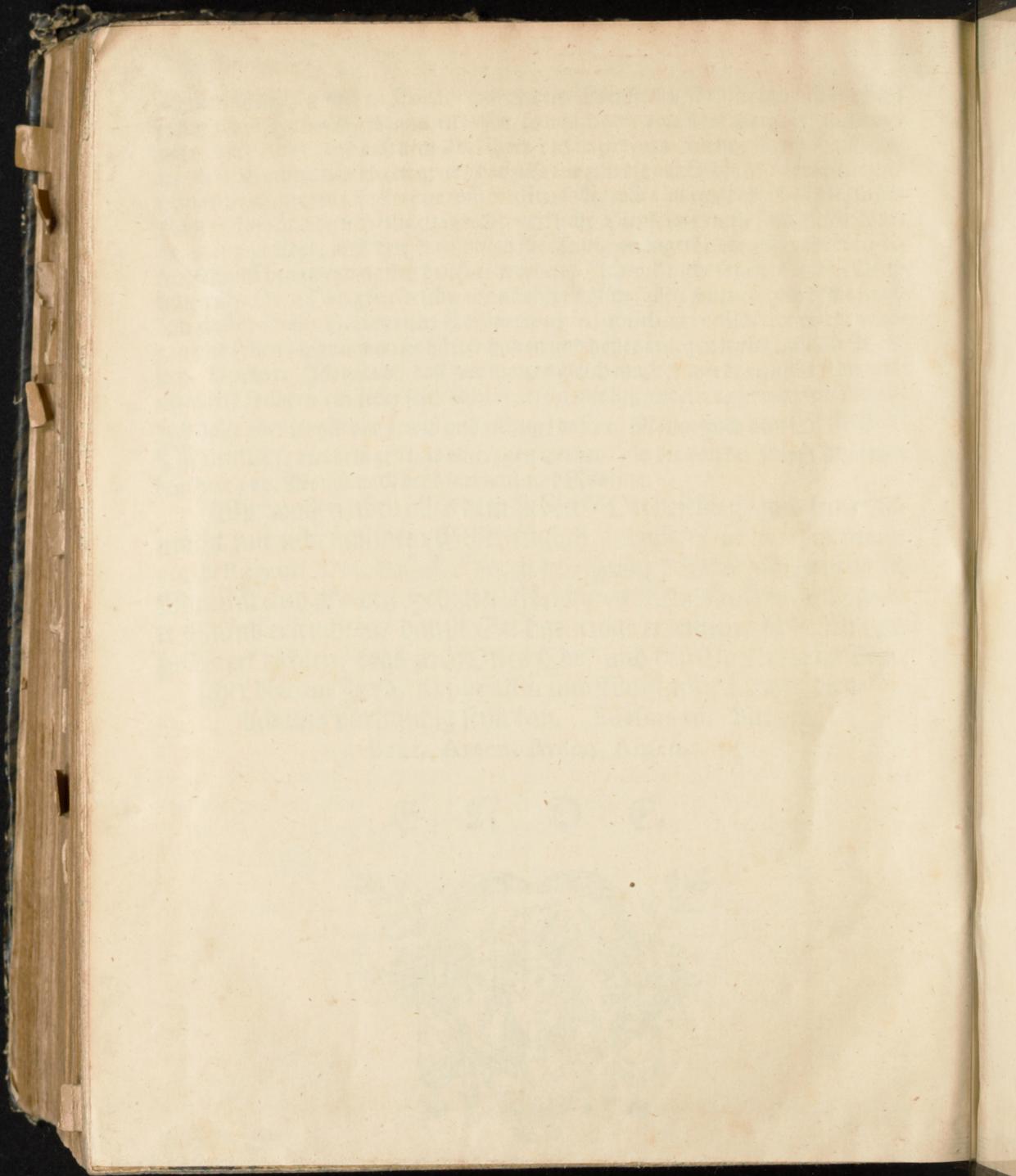
Gegeben auff vnserm Schlos Kallon/ den  
17. Februarii 1644.

Ew. Hert: vnd Gestr:

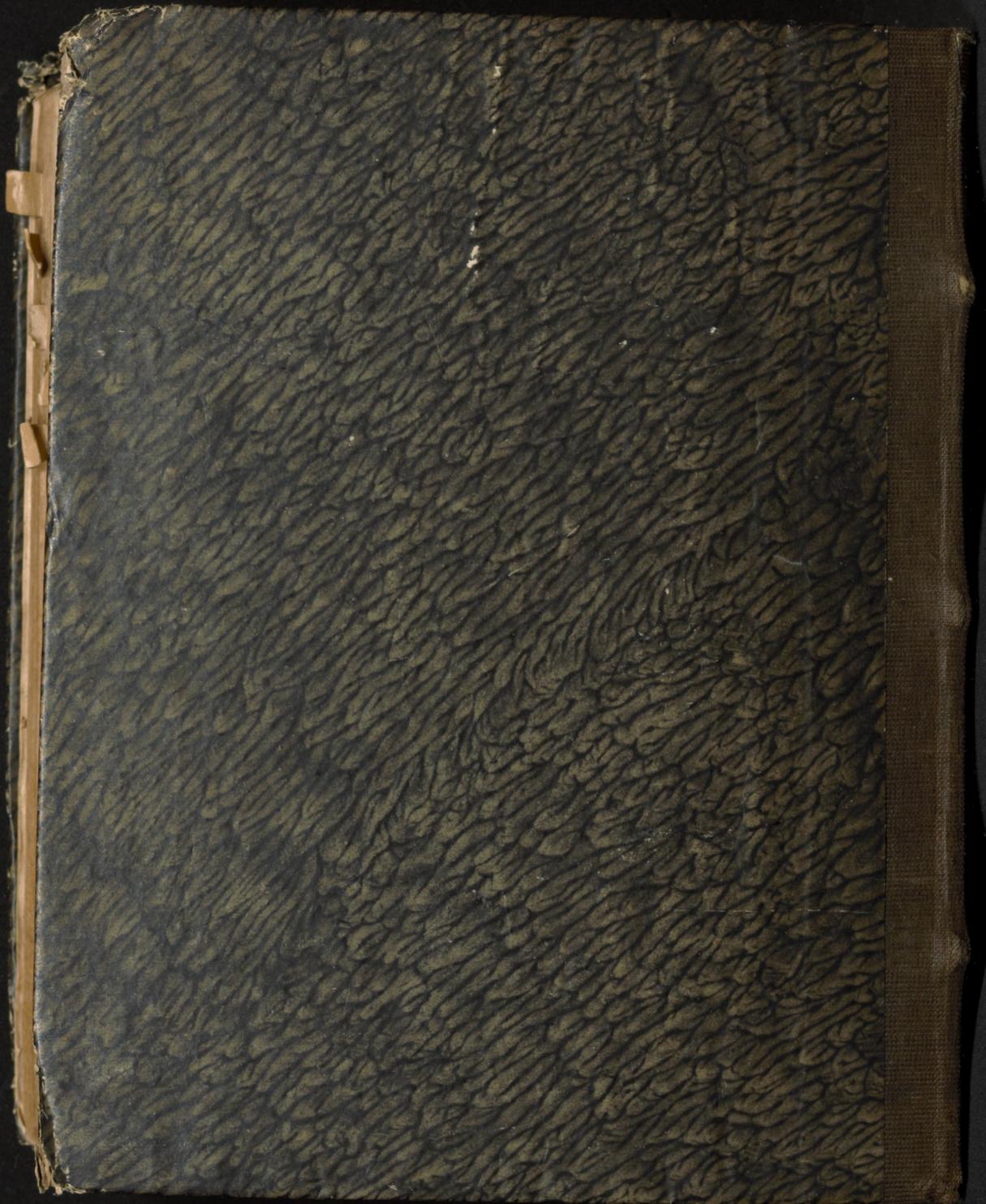
Frenndwilliger

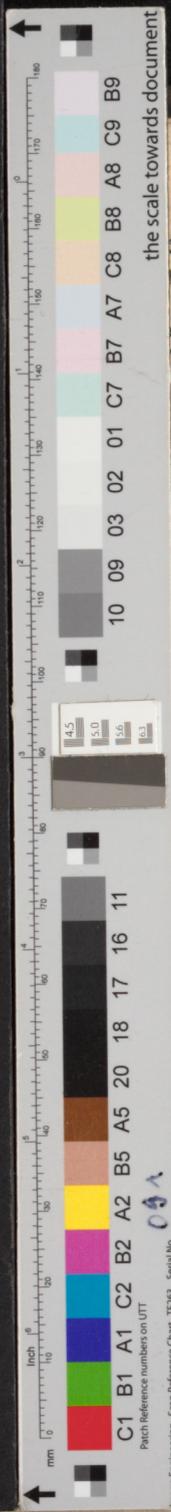
Georgius Nagorzi.











Fürsten / Stände / und derselben zu innstehendem Reichs-  
ihnen zu Herzen geben lassen der Kayserl: Majestät selbst ge-  
hofft mehrgedachten Reichs-Tag Anno 1576. gerhane herrliche  
-temperir Gutachten / so bey angezognem *Limneo pag. 44.*  
Ihre Kayserliche Majestät hielten darvor / sinreimal der Weg  
wenig erklecklich / und mehrertheils alleyn den armen Vnter-  
/ es könnte etwa auff andere mehr außträgliche und gleichmä-  
ßmblich den Gemeinen Pfenning gedacht / und derselbe  
emiltet und also fürder sam angestellt werden / daß man da-  
e Hilffen erlangen / und im ganzen Werck umb so vielmehr  
gs und Segens von dem Allmächtigen gewarnt möge. Im  
schlag des Gemeinen Pfenning die Stände vor be-  
ten / so vermeynte Ihr Kayserl: Majestät dem Wesen ohn-  
folgenden Weg zu heiffen seyn solte Nemblich daß Erstlich  
Geistlich und Weltlich / von wegen ihrer Cammergüter nach  
n sich selbst anschlagen. Zum andern die gemeine Geistl-  
Abbtissin / Rhumb-Capitel / Hohe und Nieder Stiffts Rhum-  
en, Vicarien, Altaristen: Beneficianten und Pfarrherren /  
t oder unexempt, mediate und immediate im Reich ge-  
den zweynzigsten Pfenning alles ihres Einkommens ange-  
liches sie sich umb so viel weniger zu beschweren / dieweil wis-  
ern Königreichen und Potentaten, ja von der Päpstl: Heil:  
grossen Nothen und Gefährlichkeiten / mit viel höhern An-  
den Pfenning / und noch darüber mit Verpfändung und  
Hüter belegt werden. Item daß Grafen / Herren und von  
ben sonst zu andern Kriegs- und Herren-Diensten ver-  
werden) den dreissigsten Pfenning ihres Einkommens er-  
die Reichs-Städte vor sich und ihr Burgerschaft den An-  
nzigsten Pfenning machen. Item daß die Vnterthanen  
Bermögen und Einkommen (aufferhalb der Fahrnuß) auff  
ning verstreuen sollen. Burger. Mich will geduncken / daß  
Au dem Gemeinen Pfenning fast zutreffen werde / alleits  
heid / daß wir Burger und die Städt wie auch die Geistliche  
ands / höher angelegt werden solten / dann Grafen / Herren und  
ern Reichs-besteuerung ist / wie vor gehört / das Widerspiel ob-  
erkennet worden / daß welche höhern Stands seyn / die sollen  
den Wesen was mehrers thun / als andere. Wollen wir dann  
d Kriegs- oder Herren-diensten reden / stehen die E. Reichs-  
f: Maj: und dem H. Reich in gleicher obligation, wie die von  
esß Kayfers Edle Knecht / also die Freye Städt der Kayf: Maj:  
sittulirt werden. Neben notorium, daß von unsern vor-  
nehmen